

# Ein besonderer Aschermittwoch und ein besonderes Kreuz

Künstlerinnen und Künstler stehen im Bistum Dresden-Meißen für einen Abend im Mittelpunkt. Einer wird im Gottesdienst zu Wort kommen.

Von Thomas Baumann-Hartwig

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit, die einlädt zur inneren Einkehr und zur Besinnung auf das, was dem Leben Halt und Orientierung geben kann. Das katholische Bistum Dresden-Meißen begeht diesen Tag mit einer Premiere für Dresden – mit dem Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler. Die Veranstaltung der römisch-katholischen Kirche wurde vom katholischen Dichter Paul Claudel nach dem Zweiten Weltkrieg in Paris begründet und findet zum Beginn der Fastenzeit in über 100 Städten statt – jetzt auch in der Landeshauptstadt.

Den Auftakt bildet um 18 Uhr ein Gottesdienst zum Aschermittwoch in der Kathedrale mit Bischof Heinrich Timmerevers. Der Bischof wird das Aeternus-Kreuz von Hermann J Kassel in Anwesenheit des Künstlers segnen. Das Kreuz wird seinen Platz in den Räumen der Katholischen Akademie im Haus der Kathedrale finden und den Abschluss der Sanierungs- und Umbauarbeiten an dem Gebäude in der Schlossstraße symbolisieren, wie Akademiedirektor Thomas Arnold sagt.

Kassel kommt beim Gottesdienst eine besondere Rolle zu: Der Künstler aus Mechernich in Nordrhein-Westfalen wird als Laie zu den Anwesenden sprechen, eine Predigt halten. „Ich weiß noch nicht genau, was ich sagen werde, aber ich werde kritische Worte finden“, kündigt Kassel an.

Die Fragen „Wasche ich meine Hände in Unschuld?“ und „Übernehme ich Verantwortung“ würden ihn schon seit Jahren beschäftigen. Mit den Münchner Protokollen zu Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche würden die Fragen eine besondere Aktualität gewinnen. Kassel besucht das erste Mal Dresden und will mit seiner Frau bis Freitag bleiben, um die Stadt zu besichtigen.

Er habe Ende der 1990er Jahren lange mit sich gerungen, als er den Auftrag erhalten habe, für die Kirche in Bonn-Plittersdorf ein Altarkreuz zu schaffen, sagt Kassel. „Ich bin zwar in einer Kirchenmusikerfamilie groß geworden, sehe mich aber nicht als klassischen Kirchenkünstler.“ Er habe der Amtskirche stets kritisch gegenübergestanden. „Jetzt sollte ich mich mit dem zentralen Symbol des Christentums auseinandersetzen.“

Kassel ist ein Werk gelungen, das nicht die Leiden in den Mittelpunkt stellt, sondern die frohe Botschaft. Durch das Kreuz scheint Licht hindurch als Symbol der Hoffnung. „Es ist als Kreuz sichtbar, damit werden auch Folter und Tod angedeutet“, erklärt der Künstler, „aber es lässt



Hat sich geöffnet: Das Haus der Kathedrale will ein Forum für Dialog und Begegnung sein.

FOTO: AMAC GARBE



Das Aeternus-Kreuz für die Katholische Akademie im Haus der Kathedrale.

FOTO: HERMANN J KASSEL

sehr viel Raum, mit dem sich jeder auseinandersetzen kann.“

Die Biegung des inneren Kreuzes stellt Kassel mit der Hand an einer Presse her, so dass immer ein Unikat entsteht von seinem Kreuz. „Auf dieses Werk werde ich immer wieder angesprochen“, erklärt der Künstler, der weiß: Mit seiner Idee hat er etwas komplett auf den Punkt getroffen. Das Material Stahl rostet, es entwickelt sich ein kathartischer

„Auf dieses Werk werde ich immer wieder angesprochen. Mit der Idee habe ich etwas auf den Punkt getroffen.“

Hermann J Kassel

Prozess. „Ich bekomme immer neue Assoziationen von Menschen geschickt, die sich mit meinem Kreuz auseinandersetzen.“

Die Fastenzeit sei nicht nur Verzicht, sagt Arnold, sondern auch Einkehr und Innehalten. Da biete sich ein Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler in der Kunst- und Kulturstadt Dresden regelrecht an. Dieser findet 19.30 Uhr im Haus der Kathedrale mit dem Auftakt der



Sieht sich nicht als Kirchenkünstler: Hermann J Kassel arbeitet viel mit Stahl und spricht im Aschermittwochs-Gottesdienst.

FOTO: HERMANN J KASSEL

Reihe „Schönheit oder Relevanz. Was will Kunst heute?“ seine Fortsetzung. Die Künstlerin und Philosophin Judith Siegmund diskutiert dabei mit dem Philosophen Henning Tegtmeier. Für 20.30 Uhr ist ein Empfang der Künstlerinnen und Künstler geplant – in einem Haus der Kathedrale, das sich geöffnet hat. Der Haupteingang ist an der viel begangenen Schlossstraße zu finden, der Innenhof lädt zum Ver-

weilen und Betrachten von Fotografien ein.

„Kirche erlebt gerade einen enormen Glaubwürdigkeitsverlust“, sagt Arnold, „Künstler spiegeln uns das und hinterfragen uns als Institution.“ Er wünsche sich einen Dialog in großer Offenheit am Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler – und danach. „Wir laden alle ein, sich mit der Frage auseinanderzusetzen: Gibt es mehr?“

## Steinmeier in der Frauenkirche

Am heutigen Abend um 18 Uhr soll eine musikalische Friedensandacht in der Frauenkirche stattfinden. Im Rahmen der einstündigen Veranstaltung wollen dort der Violinist Daniel Hope und der ukrainische Pianist Alexey Botvinov mit der Sprache der Musik ihre Unterstützung für die Ukraine demonstrieren.

Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird in der Gemeinde erwartet. Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt richtet zwischen den musikalischen Beiträgen das Wort an das Publikum und betet gemeinsam mit den Teilnehmern.

Der Eintritt zur Friedensandacht ist frei.

## Swing im Chinesischen Pavillon

Jazz-Fans kommen am Sonntag um 16 Uhr im Chinesischen Pavillon, Bautzener Landstraße 17 A, auf ihre Kosten. Das Dresdener Quartett „Musikmanufaktur-à-la-Swing“ interpretiert Kult-Songs wie „As time goes by“ aus dem Filmklassiker Casablanca neu. An der Bassgitarre ist Orgelbauer Pascal Rottmann zu hören, am Schlagzeug sitzt Ulrich Mader, der mehrere Jahre lang in der Staatsoperette Dresden auftrat. Gert Lutz spielt Altsaxophon, Klavierlehrer Bernhard Jakowitz das Piano. Zum Konzert wird, passend zum Veranstaltungsort, chinesischer Tee serviert.

Info AK: 12 Euro, ermäßigt: 10 Euro  
Internet: [chinesischer-pavillon.de/aktuell](http://chinesischer-pavillon.de/aktuell)

## Mit dem Rad zur Elbe

Radfahrer, die vom Neustädter Markt kommen, gelangen von nun an wieder über den Weg östlich des Blockhauses zum Elberadweg. Zudem wird der Zugang vom Augustusgarten ab Anfang März wieder frei sein, erklärt die Stadtverwaltung.

Außerdem sei der Bau einer Fahrradrampe hinunter zum Elbufer geplant. Hierzu liefen aktuell Genehmigungsverfahren. Der Weg auf der Ostseite des Hotels Bellevue ist seit 14. Februar und nach wie vor wegen des Baus einer Tiefgarageneinfahrt gesperrt.